

Honorarreform

Medical Tribune vom 22.05.09

KV Baden-Württemberg mit ersten Abrechnungsergebnissen für I/2009

Über 80% der Hausärzte verlieren Honorar

VIESBADEN – Der erweiterte EBM-) Bewertungsausschuss erlaubt es KVen und Kassen in den Regionen, im Rahmen ihrer Konvergenzphase die Honorarverluste durch die Vergütungsreform zu begrenzen. Doch wie soll das gehen, wenn gar nicht genug Gewinner da sind, denen man zum Stützen der Verlierer die Zuwächse kappen könnte? Die Kassen müssen sich nämlich mit keinem Cent an dem Rettungsmanöver für RLV-Geschädigte beteiligen.

Beispiel Baden-Württemberg: Der dortige Hausärzterverband schlägt Alarm. Nach einer Abrechnungsauswertung der KV für das 1. Quartal 2009 hätten ohne die Ein-



KV-Vize Dr. Wolfgang Herz: Konvergenzregel klappt nur, wenn wir fast alle Kollegen ins Minus setzen.

führung der „Konvergenzphase“ ca. 80 % der Hausärzte Umsatzverluste zwischen 10 und 30 % hinnehmen müssen. Zur Erläuterung: Die dortige KV will sicherstellen, dass keine



KV-Chef Dr. Achim Hoffmann-Goldmayer fordert als Mindestmaßnahme das gleiche Geld wie 2008.

Praxis mehr als 5 % verliert. Doch ist die Finanzierung dieses „5 %-Rettungsschirms“ keineswegs gesichert, wie die KV selbst einräumt. Denn die die Honorarverluste sollen durch Abschöpfung von Gewinnen bei Teilen der jeweiligen Fachgruppe finanziert werden. Wie soll das aber klappen, wenn es für dieses Manöver schlichtweg nicht genug Gewinner gibt, die man schröpfen könnte?

Die Mehrheit muss mit Verlusten rechnen

Das Dilemma wird mit einem Blick auf nebenstehende Grafik deutlich. Angesichts der dargestellten Daten sind Zweifel in der Tat sehr gut nachvollziehbar. Die Angaben basieren auf Abrechnungsergebnissen und Berechnungen für das 1. Quartal der KV Baden-Württemberg.

Nach dieser Berechnung gehören rund 65 % aller niedergelassenen Ärzte zu den Verlierern. Über 94 % der Augenärzte haben ein Minus zu erwarten, über 89 % der HNO-Ärzte und über 83 % der Hausärzte. Bei



Hausarzt-Anführer Dr. Berthold Dietsche: Das EBM-System ist endgültig an die Wand gefahren.

den Gynäkologen hingegen würden gemäß der Simulationsrechnung der KV über 71 % im Plus liegen, bei den Urologen sogar über 73 %. Auch für Kardiologen und Gastroenterologen weist die KV-Berechnung Zuwächse von gut 56 % bzw. gut 58 % aus. Letzteres ist insofern erstaunlich, als die Gastroskopie dem RLV unterliegt.

Bei der Honorarzahlung werden sich diese Zahlen wohl nicht bewahrheiten – es gibt ja die erwähnte 5 %-Regel. KV-Vize Dr. WOLFGANG HERZ warnt allerdings, dass die wohl nur einzuhalten sei, wenn „fast alle Kollegen ins Minus gesetzt werden, auch die, die jetzt 20 % Gewinn haben“.

Repräsentative Daten für alle Fachgruppen

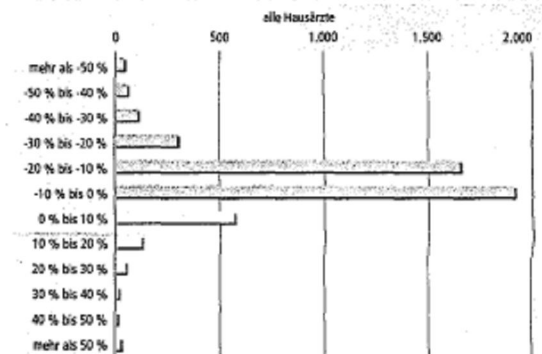
Für die Abrechnung des ersten Quartals wurden die Daten von etwa 90 % Praxen in Baden-Württemberg verarbeitet, so KV-Chef Dr. ACHIM HOFFMANN-GOLDMAYER. Alle Arztgruppen seien repräsentativ abgebildet. Die Echtabrechnung zeigt, dass fast 65 % der Praxen Honorarverlust-

te im Vergleich zum Vorjahresquartal hinnehmen müssen, in der Regel im zweistelligen Prozentbereich. Wäre nicht der von der Ärzteschaft solidarisch finanzierte Schutzschirm, würde diese Entwicklung sofort die hervorragende wohnortnahe flächendeckende ambulante Versorgung in höchste Gefahr bringen, warnt der Allgemeinarzt. „Die massiven Honorareinbußen über alle Fachgruppen hinweg können von der Politik nun nicht mehr schön-geredet werden“, ergänzt er. Und fordert als Minimallösung, dass für

2009 wenigstens das Geld bereitgestellt wird, das 2008 zur Verfügung stand. Das wären 135 Millionen Euro mehr als derzeit, da Baden-Württemberg wie mehrfach berichtet im Vergleich zu 2008 Honorar verloren hat.

Dr. BERTHOLD DIETSCHKE, Chef des Hausärzterverbandes im Ländle, bezeichnet die Situation als skandalös. „Die wirtschaftliche Existenz unserer Praxen ist zum Spielball eines Honorarchaos geworden. Das EBM-System ist damit endgültig an die Wand gefahren.“

Umsatzveränderung je Praxis
1. Quartal 2009 zu 1. Quartal 2008



Die Grafik zeigt, wie sich die Umsätze der Hausärzte in Baden-Württemberg ohne verlustbegrenzende Maßnahmen (Konvergenzphase) ändern würden.